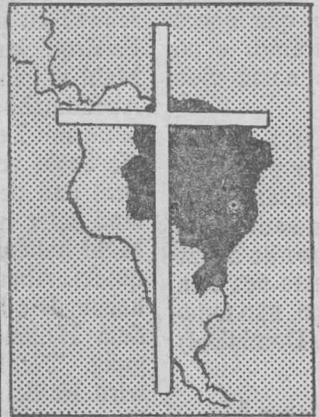


S/P Non eingetragenes
Vertraulichkeit 8.6
zu Ref.
S. 7.5
Fo 8.6

KREUZ IM SÜDEN



EVANGELISCHES GEMEINDEBLATT • SÃO PAULO-BRASIL

Igreja Evangélica Luterana de São Paulo — Brasil

Verantwortlich: Hugo Grobel
Anfragen: P. BAUER

A CRUZ NO SUL

Avenida Rio Branco, 34
Caixa Postal 6192

Ausgabe Nr. 5

September/Oktober 1961

XIII. Jahrgang

NÃO TEMAS, CRÊ SÔMENTE

Não temas, porque eu te remi;
chamei-te pelo teu nome, tu és
meu. Isaias 43, 1

Esta palavra alentadora é dirigida pelo profeta Isaias ao seu povo, quando êsse se encontrava no exílio, cativo e escravo, entregue ao despotismo e destituído de tóda esperança. Deus já efetuara o seu juízo anunciado pela voz dos profetas e não poupou o seu "povo escolhido", que, obstinadamente, lhe negara a fé e a obediência. Em meio da severa punição, porém, Deus lhe faz declarar que não o abandonou, mas que está ao seu lado para o salvar o libertar das suas angústias.

Também a nós, em absoluto, não é desconhecido o medo, ainda que vivamos em plena liberdade política e pessoal, sem maiores privações. O medo, porém, que se apodera de nós e nos aperta o coração nem sempre é causado pelas circunstâncias externas em que vivemos. É a própria vida que nos inflige medo no mundo, porque sentimos que não é tão segura como parece, e nem mesmo as mais modernas medidas de precaução e segurança podem fazer esquecer-nos do fato que a vida humana nesta terra é sempre uma vida ameaçada. Viver é temer. "No mundo passais por aflições..." Esta é a realidade.

Mas o grande consolo, capaz de pôr distante o medo face à vida incerta e da morte certa,

é que podemos e devemos saber: Jesus Cristo, quem por nós passou pelos abismos, as angústias e trevas da morte é o Senhor que venceu o mundo e suas aflições. "Não temais" é a primeira palavra do Ressuscitado com a qual saudou os seus discípulos. O sol da Ressurreição bane o medo e a noite trevosa das angústias cede à alegria radiante da Páscoa. Esta é a nova realidade.

"Não temas!" foi dito também sobre nós, quando no ato do Batismo, Aquêlo que tem tudo em suas mãos e rege todos os destinos segundo a sua vontade, pôs a mão sobre nós, declarando a cada um: "Eu te remi, chamei-te pelo teu nome, tu és meu".

Que valor maior poderia ter a nossa vida do que êsse: sermos propriedade inalienável do Senhor, filhos declarados de Deus por amor de Jesus. Sim, por amor de Cristo! Porque a nossa filiação a Deus não se baseia em nossa natureza, mas sim é graça preveniente e imerecida. De natureza, ao nascermos, não somos filhos do amor de Deus, mas antes filhos da ira, prêsas do pecado e da morte. Mas por ter Cristo, o Filho Unigênito, se tornado nosso irmão, remindo-nos dos poderes que nos prendem em anseios e angústias e reconciliando-nos por sua morte na cruz com Deus, temos agora acesso livre ao Pai e somos aceitos como seus filhos amados. E os benefícios que Cristo nos conseguiu, foram nos dados e assegurados no Santo Batismo.

Muito antes que o pudéssemos compreender, Deus em sua graça já se comiserou de nós, tomando em suas mãos esta nossa vida, para que nós lhe pertencamos e vivamos submisso a Ele em seu Reino... E desde então não pertencemos mais a nós mesmos. O sinal da cruz feito em nossa testa por ocasião do batismo é o sinal inapagável de que agora temos um Senhor ao qual pertencemos e ao qual somos responsáveis por esta nossa vida e o que a preencher.

Somos preciosos aos olhos de Deus. Somos filhos-herdeiros do Pai Celeste. Ele prometeu estar conosco e por isso nada precisamos temer. Suas mãos paternas nos conduzirão no caminho da luz e ainda que tenhamos de andar pelo vale das sombras da morte, resta-nos esta certeza consoladora: Tu estás comigo, não temo mal algum. (Folha Dominical)

Es klopft – aufmachen!

“Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde Ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit Mir.” (Offenbarung 3, 20.)

Jesus steht vor der Türe. Lange oft fehlt uns das Auge für Den, der so nahe ist. Daher sagt der Heiland: “Siehe!” Beachte es wohl! Er steht und wartet. Er denkt nicht: “Fragst du nichts nach Mir, so frage Ich auch nichts nach dir.” Er steht und wartet, gerade als brauche Er uns, während wir doch auf Ihn angewiesen sind. Er wartet wie ein bescheidener Bittsteller vor der Türe. Es ist noch eine trennende Wand zwischen unserer Seele und Jesus. Denn die Sünde scheidet von Ihm und versperrt Ihm den Eingang. Der majestätische Gottessohn harret geduldig, bis man Ihn auf-tut. Er klopft einmal und wieder. Sein An-klopfen vollzieht sich durchs Wort an die Herzen und Gewissen. Aber lange vernimmt man's nicht. Andere Stimmen übertönen Jesu Stimme. Auch stopfen wir gern die Ohren zu und wollen nicht hören. Dann klopft Jesus wohl auch an durch mancherlei Schickungen, Züchtigungen und Demütigungen.

“Wenn jemand Meine Stimme hören wird.” “Meine Stimme.” Wir hören wohl die Stimme des menschlichen Predigers, aber nicht die Stimme Jesu. Wenn Er durch ernste Lebens-erfahrungen redet, bleiben wir oft lange bei der Aussenseite stehen und erkennen nicht den Sinn und die Absicht bei solchen Schickungen. Suchen wir fleissig die Stille! Im Lärm hören wir Jesu Stimme nicht. Wer sie vernimmt, der fühlt sich betroffen, wird nachdenklich und geht auf die Knie. Die Antwort auf das An-klopfen des Heilands ist das Klopfen des Ge-wissens.

Nun kommt die Hauptsache, nämlich dass wir die Türe auf-tun oder das Hindernis be-seitigen, dass von Jesus trennt. Dazu ist ein ganzer Entschluss nötig. Du selbst musst auf-

tun. Der Heiland macht die Türe nicht gewalt-sam auf. Es muss einmal heissen: Ich will Jesus haben um jeden Preis! Es koste, was es will, wenn nur der Weg für den Heiland frei wird. Dann kommt Er auch sofort herein. An Ihm fehlt's nicht. Sobald freie Bahn ist, kehrt Er in die Seele ein. Nicht Er, sondern wir sind schwer zu gewinnen. Wenn Er eintritt, bringt Er Erquickung mit. Jesus spricht: “Ich will das Mahl mit ihm halten.” Es ist nicht das heilige Abendmahl gemeint, sondern die Speisung der Seele mit Leben und vollem Genüge. Zuvor ist die Seele verschmachtet. Jesus ist selbst das Brot und der Trank des Lebens. — Der Heiland setzt hinzu: “Und er wird mit Mir das Mahl halten.” Zuerst werden wir von Ihm er-quickt. Aber Er will dann auch etwas von uns haben. Die Seele, die sich Ihm öffnet, gewährt dem Heiland Sättigung oder tiefste Befriedi-gung. “Nachdem Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen und sich sättigen.” Es ist wahrlich der Mühe wert, eine Begegnung mit Jesus zu haben. Dr. Karl Eichhorn

Gott sieht den ganzen Menschen

Gedanken über das moderne und das christliche Menschenbild

Von Professor Adolf Köberle, Tübingen

Das moderne Menschenbild ist so vielschichtig, dass nur eine Auswahl davon zur Sprache kommen kann. Die Älteren unter uns, die ein humanisti-sches Gymnasium der Vorkriegszeit besucht haben, sind wohl in entscheidender Weise von dem ideali-stischen Menschenbild geprägt worden und diese Prägekraft hat bei den meisten ein Leben lang gehalten, mögen noch so gewaltige Erschütterungen und Umwälzungen über die Welt dahingegangen sein. Der Idealismus rühmt den Menschen als hohes und erhabenes Geisteswesen. Kraft des Geistes kann der Mensch die Natur beherrschen und soll er vor allem auch die eigene sinnliche Anlage sich unter-tan machen. Nach der Ueberzeugung von Kant, Schiller und Fichte ist einem hochgemuten Geist und Willen kein Ding unmöglich. Diese Männer haben die Ueberlegenheit des Geistes nicht nur behauptet, sie haben mit ihrem Leben den Beweis dafür erbracht, dass der Geist es ist, der sich den Körper baut. Als die Leiche Schillers sezirt wurde, kamen die Aerzte aus dem Staunen nicht heraus, wie einem so zerstörten Leibesorganismus bis zu-letzt so gewaltige geistige Leistungen hatten abge-trotzt werden können.

Und doch, so grossartig das Pathos des Geistes in der Philosophie des deutschen Idealismus war, es steckte in dem ganzen System doch ein Rechen-fehler, dessen Nichtbeachtung sich im weiteren Verlauf der Geschichte bitter rächen sollte. Der Idealismus war in seinem Geistesüberschwang nicht mehr fähig, die furchtbare Wucht und Gewalt widriger Verhältnisse zu sehen, an denen Menschen bei allem noch so gut gemeinten Willensvorsatz grausam zerbrechen können. Die Führergestalten der idealistischen Philosophie hatten sich kaum zum Sterben gelegt, da kam das maschinentechni-sche Zeitalter zum Durchbruch mit den lieblos ge-bauten Vorstadtwohnungen und Mietskasernen, mit der Verelendung der Massen und der wirtschaftli-chen Schutzlosigkeit innerhalb der Arbeiterwelt. Es musste wie ein Hohn auf diese Menschen wirken, wenn ihnen zugerufen wurde: In der Kraft des Geistes lassen sich alle Lebensschwierigkeiten über-

winden. Einer kinderreichen, tuberkulosekranken Arbeiterfrau wäre mit ein paar Metern Hemdenstoff und ein paar Zentnern Kohle zweifellos ungleich mehr geholfen gewesen als mit allen noch so gut gemeinten Aufforderungen, sich aus der Kraft des Gemütes über den widrigen Alltag zu erheben.

Es bleibt jeden falls erschütternd, wie rasch nach dem Tode der idealistischen Führergestalten das von ihnen repräsentierte Menschenbild an Glaubwürdigkeit bei den Massen verliert und wie statt dessen ein naturalistisches Menschenbild an die Stelle tritt. War bis dahin die Mächtigkeit des Geistes einseitig überbewertet worden, so stürzt man jetzt in den entgegengesetzten Fehler und will alles Glück und Heil hinfort ausschliesslich von der Gunst materieller Gegebenheiten erwarten, von fettem Boden und Rohstoffquellen, von Lohnerhöhung und sinnlichen Genussfreuden. Allein die wirtschaftliche Wohlfahrt soll den Wert des menschlichen Lebens garantieren. Der Dichter Bert Brecht hat dem Empfinden von Millionen Ausdruck verliehen, wenn er sagt: "Bei den Hochgestellten gilt das Reden vom Essen als unfein, das kommt: sie haben schon gegessen; die Niedrigen aber müssen an das Niedrige denken, sonst kommen sie nicht hoch." So gewiss unser Leben von den natürlichen Gegebenheiten abhängt, und das sehr viel stärker, als das idealistische Denken es zu sehen vermochte und wahrhaben wollte, so ist es doch eine völlige Täuschung zu meinen, dass allein mit der Hebung des materiellen Wohlstandes der Mensch seine wahre Bestimmung erreichen kann.

Vom christlichen Menschenbild her gesehen hat sowohl die idealistische wie die naturalistische Schau jeweils nur die eine Hälfte der Wirklichkeit wahrgenommen. Beide sehen nicht, wie innig Künstler und Instrument, Geist und Natur wechselseitig aufeinander bezogen sind und wie töricht es darum ist, die eine Grösse gegen die andere auszuspielen.

Im Vordergrund des modernen Bewusstseins steht das Menschenbild des Existentialismus. Die Existenzphilosophie, die von Kierkegaard wesentliche Anstösse empfangen hat und in Martin Heidegger und Karl Jaspers ihre bedeutsamsten Sprecher gefunden hat, entwirft ein Bild vom Wesen des Menschen, das voll düsterer und herber Züge ist. Die Not der Menschheit wird vor allem darin gesehen, dass wir immer mehr unter die Herrschaft anonymen Zeitgeistmächte geraten sind, die uns festhalten und uns der persönlichen Freiheit berauben. Demgegenüber wird die Forderung erhoben, der Mensch solle sich von dieser "Herrschaft des Man" befreien und den Durchbruch zur Eigentlichkeit vollziehen. Er soll ein Einzelner werden, der das Echte vom Unechten zu unterscheiden weiss.

An dieser Stelle drängt sich uns der nahe Bezug zum christlichen Daseinsverständnis unmittelbar auf. Auch der christliche Glaube weist den Menschen darauf hin, vor Gott zunächst einmal ein Einzelner, ein Einsamer zu werden, ehe er als ein aus der Welt Ausgesonderter in die neue Gemeinschaft derer eintritt, die die Ecclesia bilden dürfen, was ja wörtlich heisst: die Schar der Herausgerufenen. Martin Luther hat unablässig darauf hingewiesen: in der Zeit der Anfechtung, besonders in der Not der letzten Stunde wird uns alles verlassen, wird alles von uns abfallen, was wir nur äusserlich von anderen übernommen und ihnen nachgesprochen haben. Dann wird uns allein das tragen und halten, was wir in lebendiger persönlicher Vergewisserung erbetet, erkämpft und errungen haben. Wie nahe berühren sich an dieser Stelle reformatorische Theologie und Existenzphilosophie in der gemeinsamen Aufforderung, aus allem gedankenlosen, schläfrigen Wesen zu erwachen und sich von einem blossen Mitläufertum loszusagen.

Und doch bleibt ein bedeutsamer Unterschied. Der Existentialismus hält es für möglich, dass der Mensch sich frei entscheiden kann für den Durchbruch zum Selbstsein. Das christliche Menschenbild denkt in dieser Frage weniger zuversichtlich. Man weiss hier um die schwere Gebundenheit des Menschen an die Mächte der Finsternis und der Tiefe. Darum bedarf es nach christlicher Ueberzeugung einer rettenden Tat Gottes, es bedarf der Gestalt des Befreiers, wie er uns in Jesus Christus gegeben ist. Ohne eine solche Hilfe von oben können wir den Gefängnissen nicht enttrinnen, in denen wir uns alle vorfinden.

Der Existentialismus hat nachhaltig auf die evangelische Theologie der Gegenwart eingewirkt. Man hat im Zusammenhange damit schon die Forderung aufgestellt, die christliche Theologie müsse nach Sprache und Gehalt völlig umgeformt werden mit Hilfe der Ausdrucksmittel, die uns der Existentialismus darreicht. Nur wenn diese Umformung bis zum Letzten durchgeführt wird, bestehe Aussicht und Verheissung, dass sich die christliche Verkündigung den Menschen unserer Tage noch vernehmbar machen kann. Die engen Beziehungen zwischen christlicher Verkündigung und moderner Existenzphilosophie sind nicht zu bestreiten. Das christliche Menschenbild ist auf keinen Fall naiv-optimistisch. Die biblische Botschaft hat immer darum gewusst, dass der Mensch preisgegeben ist an Angst und Sorge, an Vergänglichkeit und Schuld. Man braucht dazu nur an das Buch Hiob oder an den Prediger Salomonis zu erinnern.

Es hat schon Wesentliches zu bedeuten, wenn die gleichen Aspekte nun auf einmal auch von der führenden Philosophie unserer Zeit so nachdrücklich bezeugt und bestätigt werden. Gleichwohl dürfen wir über der Gemeinsamkeit im Ansatzpunkt die trennenden Unterschiede nicht übersehen. Der Existentialist erschauert in Grauen und Bangen vor den namenlosen, hintergründigen Mächten, die uns in die Welt geschleudert haben. Die christliche Wahrheitsüberzeugung aber spricht: Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen. In dieser Aussage lebt das Vertrauen, dass eine ewige Schöpfer- und Liebesmacht am Werke ist, der ich mein Leben verdanke. Gott weiss um mich, er lenkt meine Wege, ich darf ihm Vergangenes, Gegenwart und Zukunft anheimstellen, mag auch viel Dunkles und Unbegreifliches über meinem Leben lasten, was ich nicht verstehe. Zuletzt sind es doch Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, die Gott mit mir hat.

Wenn man die modernen Menschenbilder mit dem christlichen Menschenbild konfrontiert und sie daran prüfend misst, dann ist festzustellen: die modernen Menschenbilder enthalten alle nur Stücke der Wahrheit, herausgebrochen aus dem Ganzen der biblischen Botschaft. Die Teilwahrheiten aber können den Menschen nicht heilen. Im Gegenteil, sie können unabsehbares Unglück anrichten, sie reizen stets zu Korrekturen, deren antithetischer Gegenschlag notwendigerweise wieder einseitig sein muss und neues Verhängnis bewirken wird.

Darum wollen wir heimkehren zu der Ganzheitschau der christlichen Wahrheit, die dem leiblichen, seelischen und geistigen Wesen des Menschen gleichermassen gerecht wird und die Ehre gibt. Wir wollen uns öffnen für das christliche Menschenbild, das des Menschen Grösse und Elend, la grandeur et la misère de l'homme, wie Pascal sagt, gleichermassen sieht und das darüber hinaus das Evangelium aufleuchten lässt, das dem Menschen die Wiederherstellung der verlorenen Gottesebenbildlichkeit verheisst. Es ist eine ungeheure Aufgabe, die sich von da her ergibt im Durchdenken und Gestalten aller Bereiche des Lebens. Aber es lohnt sich, von dieser universalen Fülle der Wahrheitsschau aus das Ganze der Welt zu verstehen und zu erneuern.

Beim Pfarrer wird es schwierig

Das Gespräch war nur mühsam in Gang gekommen. Lebhafter wurde es erst, als die Vorzüge und Fehler der lieben Nächsten zur Diskussion standen. Diesmal waren es die Akademiker der Bekanntschaft. Dr. S., ein seit Jahren ansässiger Arzt, wurde ziemlich einmütig abgelehnt. Als Mensch sei er ja durchaus angenehm, aber seine ärztliche Kunst nicht eben überragend. Studienrat M. schnitt besser ab; in seinen Umgangsformen vermisse man zwar oft die Verbindlichkeit, seine pädagogischen Fähigkeiten jedoch wurden über den grünen Klee gelobt. Pfarrer T. — nun, da wurde es schon schwieriger. Man könne ihn als Mensch wohl hinnehmen, wenn er nur nicht so schrecklich theologisch wäre.

Wie sonderbar. Wenn ich nach einem guten Schneider frage, interessiert mich in erster Linie, was er in seinem Beruf leistet. Beim Arzt, Lehrer und Kaufmann ist das ebenso. Geht es aber um den Pfarrer, wird die Wertskala auf den Kopf gestellt. Er kann sich die unglaublichsten „Kunstfehler“ erlauben — kaum einer verübelt es ihm. Er kann jahraus jahrein eigene, nicht einmal bedeutende Erlebnisse als Quelle seiner Verkündigung benutzen — auch das wird ihm gern verziehen. Unverzeihbar aber ist es in den Augen vieler Mitmenschen, wenn er „theologisch“ wird. Theologie — das ist für sie offenbar eine Art Geheimsprache, deren Chiffren nur wenigen Eingeweihten zugänglich sind.

Zweierlei ist hieran richtig. Einmal: die philosophische und theologische Interessiertheit weiter Volkskreise, die etwa den Reformatoren weiten Widerhall sicherte, ist längst anderen, vordergründigeren Interessen gewichen. Zum anderen: Theologen vergessen gar zu oft, dass die Botschaft Gottes nicht den frommen, oft imaginären Wunschmenschen betrifft, sondern den freud- und leidvollen Genossen ihrer Zeit. So werden und wirken die Theologen schon in der Sprache, der Wahl ihrer Gleichnisse, die eine Fülle heute nicht mehr berechtigter Voraussetzungen als gegeben ansehen, leicht fossil und fremd. Der Mann da oben und das Volk da unten — sie leben in verschiedenen Welten. Bevor er auf den Predigtstuhl stieg, da redete er „noch ganz normal“ — nun aber ist es, als lebten sie auf verschiedenen Sternen.

Schuld hieran ist nun aber nicht etwa ein Uebermass, sondern ein Mangel an Theologie. Je intensiver und fleissiger der Prediger auf die Botschaft der Heiligen Schrift hört, je besser er die wissenschaftlichen Voraussetzungen als notwendiges Handwerkszeug beherrscht, desto überzeugender wird auf die Länge sein Handeln in Unterricht, Seelsorge, Amtshandlungen und Gottesdienst sein. Aus eigenen Erlebnissen kann auf die Dauer keiner überzeugend schöpfen. Sie sind nicht verbindlich genug, um anderen Wegweisung und wirkliche Hilfe zu geben, so nötig und wichtig sie sein mögen, um den menschlichen Kontakt herzustellen. Ebenso wenig aber dient es dem heutigen Menschen, wenn an ihm vorbei und in der Vorstellungs- und Begriffswelt seiner Vorväter gepredigt wird.

Der Pfarrer hat nicht sein eigenes Wort weiterzusagen, sondern die unerhörte Botschaft von der Menschwerdung Gottes, der sich in Jesus Christus zum Bruder aller erklärte, die Menschenantlitz tragen, und der diese Treue mit seinem Tode und seiner Auferweckung für alle Zeiten unüberhörbar besiegelte. Theologie als Geheimwissenschaft verleugnet dieses lebendige Gegenüber von Gott und Mensch. Ein rechter Theologe kann gar nicht anders, als so gründlich wie nur irgend möglich theologisch zu denken: Er wird dann den Bruder Mensch seiner Tage nur desto besser verstehen und ihm die für alle Zeiten geltende Botschaft so weiter sagen, dass er sie versteht. Hans Hirte

MEIN GEDENKSPRUCH

Der Konfirmationsspruch ist ein treuer Begleiter durch das Leben

Jeder evangelische Christ hat wohl, jedenfalls in Deutschland, bei seiner Konfirmation einen Gedenkspruch auf seinen Lebensweg mitbekommen. Dieser Brauch — er ist noch nicht gar so alt — hat sich allgemein durchgesetzt. Meist ist der Konfirmationsspruch ein Bibelwort, aber etwa auch Gesangbuchverse wurden hier und da, z. B. in Ostpreussen, vom Pfarrer für jeden einzelnen Konfirmanden ausgesucht. Bei der Auswahl der Sprüche hat sich allmählich ein Wandel ergeben. Früher wählte man wohl mehr Worte mit allgemeinerem, die Glaubenslehre irgendwie zum Ausdruck bringendem Inhalt, etwa: „Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.“ Heute dagegen werden eher Bibelsprüche bevorzugt, die einen unmittelbaren persönlichen Zuspruch enthalten, z. B. „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ Das ist wohl richtiger so, denn das Wort Gottes will uns ja keine allgemeinen Wahrheiten mitteilen, sondern unmittelbar ansprechen und fordern.

Es muss nicht so sein, dass der Pastor den Gedenkspruch für jeden seiner Konfirmanden selber aussucht. Mancherorts ist es schon Sitte geworden, die Jungen und Mädchen anzuregen, selbst einen Spruch vorzuschlagen. Viele kommen sicherlich mit dieser Aufgabe nicht zurecht und bitten den Pastor dann doch, für sie einen Spruch zu wählen. Aber immer werden einige Konfirmanden durchaus dazu imstande sein, zumal wenn die Eltern bereit und in der Lage sind, sie dabei zu beraten. Solche persönliche Beteiligung der Konfirmanden ist sehr erfreulich. Oftmals wünschen sie sich dann einen Spruch, der in ihrer Familie eine bestimmte Bedeutung hat, sei es, dass es der Konfirmationsspruch des gefallenen Vaters oder Onkels ist, sei es, dass der gewählte Spruch überhaupt Tradition in der Familie ist. In gut kirchlichen Familien gibt es häufig Bibelworte, die für sie eine besondere Bedeutung gewonnen haben. So kann der Gedenkspruch ein Band nicht nur zu Gott hin schlingen, sondern ebenso um die Familienglieder. Es kommt darin so recht zum Ausdruck, dass das Wort Gottes stets ganz persönlich werden will, wie es sich ja auch gewöhnlich einen bestimmten Menschen als Mittler erwählt, um im Leben eines anderen aufzuleuchten.

Ein bei der Konfirmation empfangener Gedenkspruch kann wirklich zur Losung, zum Halt eines ganzen Lebens werden, nicht nur, wenn er auch äusserlich besonders passend erscheint. Es kann geschehen, dass der Pastor für ein besonders sensibles, zur Aengstlichkeit neigendes Gemüt etwa das Wort Jesu auswählt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Dieser Spruch, ganz persönlich auf sich bezogen, kann zum festen Halt in vielen ausweglos erscheinenden Lebensängsten werden, die ja niemandem erspart bleiben. Wer sich treu zur Kirche hält und in ihr in irgendeiner Form mitarbeitet, wird, gerade auch wenn die Schwierigkeiten kommen, den Spruch lieb gewinnen: „Gott, deinen Willen tue ich gern!“ Und sollte nicht gerade auch ein wirklich hübsches Mädchen einen Konfirmationsspruch als Hilfe empfinden wie den: „Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben!“

Aber sicherlich wird häufig ein junger Mensch mit dem ihm bei der Konfirmation gegebenen Spruch gar nichts Rechtes anfangen können, ja vielleicht sogar sich gegen ihn wehren oder ihn gleichgültig beiseiteschieben. Dennoch macht Gott es möglich, dass er von diesem Wort nicht losgelassen wird und sich bewusst oder unbewusst im-

mer wieder mit ihm auseinandersetzen muss. Niemand weiss die Lebensschicksale der bei der Konfirmation vor die Gemeinde tretenden jungen Menschen vorher. Niemand weiss, ob nicht der eine früh hinweggerafft wird oder der andere zu grossem Lebenserfolg kommt und darüber seelisch verkümmert. Die Gedenksprüche enthalten keine Zukunftsbedeutung. Immer aber gilt: "Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?"

Ein Dichter hat von den "treuen Begleitern" gesprochen. Bestimmt gilt dies Wort von den Konfirmationssprüchen. Wir sollten diese Begleiter nur ernstnehmen! Es ist und bleibt zwar Gottes Geheimnis, wie und wo er einem Menschen begegnet und ihn zu sich herumreisst, ihn, der sich vielleicht auf der Flucht vor Gottes Angesicht befand wie wir alle so oft; der Gedenkspruch aber will wieder und wieder in die Lebenswirklichkeit des Einzelnen ganz persönlich hineinsprechen: mahnend, fordernd, tröstend, Wegweisend und aufrichtend. Dieses den zu ihrer Taufe Ja sagenden jungen Menschen mitgegebene Wort soll wirklich ein Gedenkspruch für das ganze Leben werden: Ein Spruch zum daran-Denken.

So mancher Mann, den wir zu den Grossen unseres Volkes zählen; hat seinen Konfirmationsspruch als ein starkes Leitseil im Lebenskampf empfunden. Dem einen mag es so gehen, dem anderen anders. Der Gedenkspruch aus Gottes Wort verbindet jedoch stets noch und gerade dann das Herz mit dem lebendigen Gott, wenn alle selbstgeknüpften Fäden in des Lebens Wirrsal und Irrsal zerreißen.

Horst Reisser

Martin Luther in Rom

Ein Mönch, der eine grosse Enttäuschung erlebte,
für die er dann dankbar war.

Es war im Jahre 1511, als der junge Bruder Martinus Luther aus dem Erfurter Augustinerkloster seine Romfahrt unternahm. Es war eine Dienstreise: Er zog über die Alpen nach Italien, um dort in Deutschland ausgebrochene Ordensstreitigkeiten zu schlichten.

Der 27jährige hat kein Tagebuch geführt, aus dem wir ablesen könnten, was er unterwegs alles erlebt und gesehen, was ihm besonderen Eindruck gemacht hat. Er war wohl zu sehr Mönch, als dass er sich auf dem Wege viel nach der Landschaft und ihren Menschen umgeschaut hätte. Und er war zu ernst und zu "deutsch" und zu sehr seiner Sache hingegeben, als dass er je den Blick von seinem Auftrag hätte abwenden können, um nach rechts oder links zu schauen oder irgendwo länger als unbedingt nötig zu verweilen. Ihn interessierte nur das Ziel seiner Reise, und dieses Ziel hiess Rom, die "ewige Stadt".

Wenn Luther später von seiner Italienfahrt erzählte, dann sprach er nie von den Alpenpässen und den Tälern, die sich gegen die Po-Ebene senken und weiten, nie von den Bergen des Apennin und den schmalen Pfaden, auf denen die Esel unter dem dürftigen Schatten der Pinien gingen, nie von den Eseltreibern und Händlern, nie von den engen Gassen und dem bunten, lauten Treiben in ihnen. Es ist, als hätte er das alles gar nicht gesehen, als wäre er blind durch die Lande gezogen, bis er Rom vor sich hatte. Dort erst gingen ihm die Augen auf und über: "Da ich's erstmals sah", erzählte er später seinen Freunden und Hausgenossen über Tisch, "da fiel ich auf die Erde, hob meine Hände auf und sprach: Sei gegrüsst, du heiliges Rom!" Und dann ging es von einer heiligen Stätte zur anderen: "Ich war auch so ein toller Heiliger, lief durch alle Kirchen und Klüfte..." Ueberall stand

er auf dem Boden einer grossen Tradition des Glaubens und Bekennens: "Zu Rom, in S. Calixti Kirche, liegen begraben 176tausend heiliger Märtyrer... sie liegen unter der Erden schränkicht", berichtete er später aus der Erinnerung.

Auch die Trümmer und Ueberreste aus der heidnischen Zeit sah der junge Luther und machte sich seine Gedanken darüber: "Zu Rom ist ein runder Tempel, darein die Römer gesetzt haben alle Götter Bildnis, so sie geehret und angebetet, daher sie denselben Tempel Pantheon genannt haben. Allein Christus, dessen Bild ist nicht drein gesetzt worden. Da ich zu Rom war, hab ich diese Kirche gesehen." Und er beschreibt: "Sie hatte keine Fenster, sondern nur oben hatte sie ein rundes Loch, davon sie Licht hatte, und war hoch gewölbt. Sie hatte so dicke marmorne Säulen oder Pfeiler, dass unser zwei sie schwerlich umgreifen konnten. Oben am Gewölbe waren alle Götter der Heiden gemalt, Jupiter, Neptun, Mars, Venus und wie sie mehr geheissen haben. Diese Götter waren alle miteinander eins, auf dass sie nur die ganze Welt betören und betrügen möchten. Aber da Jesus Christus kommt, den wollen sie nicht leiden. Und doch hat er sie ausgefegt." Als Luther später in Wittenberg davon erzählte, fügte er noch hinzu: "Jetzt sind nun die Päpste gekommen und haben ihn wieder vertrieben, aber wer weiss, wie lange es bestehen wird!" Mit diesen Worten ist schon die grosse Enttäuschung angedeutet, die Luther in Italien und in Rom besonders erlebte. Er fand dort nicht, was er suchte. Ein andermal hat er diese Enttäuschung in die Worte gefasst: "Je näher Rom, desto ärgere Christen."

Was den deutschen Mönch in Rom vor allem abstiess, war dies, dass man dort nach seiner Erfahrung die Religion wie ein Geschäft betrieb: "Ich habe in Rom viele Messen halten sehen, dass mir graut, wenn ich daran denke." — "Es ekelte mir, dass sie so rips raps Messe halten konnten, als trieben sie Gaukelspiel. Ehe ich eine Messe las, war man oft mit vielen Messen fertig und rief mir zu: Weg, weg, mach, dass du fertig wirst! Schick nur unserer lieben Frau ihren Sohn bald wieder heim." Das ging ihm, dem ernsten jungen Mönch aus Deutschland, ans Herz. Und wie Jesus einst über die heilige Stadt Jerusalem geklagt und geweint hat, so hören wir auch den jungen Luther über Rom klagen: "Rom ist etwa die heiligste Stadt gewesen, nun aber ist sie die allerärgste und schändlichste. Es gehet uns wie den Propheten, die klagen auch über Jerusalem und sagen: Die feine gläubige Stadt ist zur Hure geworden. Denn aus dem Besten kommt allezeit das Aergste, wie die Exempel zeigen zu allen Zeiten. Die Welt bleibt doch allzeit wie sie ist, das ist untreu, meineidig, gottlos, des Teufels Reich und Braut, und Christi Feind."

Wie aber nie etwas ganz schwarz ist, so wusste auch Luther von etwas Hellem zu berichten, was ihm auf seiner Italienfahrt begegnet ist, und er hat es nicht übersehen. "In Italia", sagt er, "sind die Spitale sehr wohl versehen, schön gebaut, gut Essen und Trinken, haben fleissige Diener und gelehrte Aerzte, die Betten und Kleidung sind schön rein... Sobald ein Kranker hineingebracht wird, zieht man ihm seine Kleider aus im Beisein eines Notars, der sie treulich verzeichnet und beschreibet, dann werden sie wohl verwahret und man ziehet dem Kranken einen weissen Kittel an, legt ihn in ein schön gemacht Bette, reine Tücher. Bald bringt man ihm zwei Aerzte, und kommen die Diener, bringen Essen und Trinken in reinen Gläsern und Bechern. Auch kommen Frauen mit verhültem Angesicht für einige Tage, dienen den Armen als Unbekannte, dass man nicht wissen kann, wer sie sind, danach gehen sie wieder heim... Also werden auch Findlingshäuser gehal-

ten, in welchen die Kinderlein aufs beste ernährt, aufgezogen, unterwiesen und gelehrt werden... und ihrer wird aufs beste gewartet."

Das hat einen guten bleibenden Eindruck in Luther hinterlassen. Aber sonst fand er nicht, was er suchte, und die erwartungsvoll begonnene Romfahrt wurde für ihn eine grosse Enttäuschung. Doch lernte er bald, auch für diese Enttäuschung dankbar zu sein: "Ich wollte nicht hunderttausend Gulden dafür nehmen, dass ich Rom nicht gesehen hätte, ich müsste sonst immer besorgen, ich täte dem Papst Gewalt und Unrecht." Er war ja nicht so ein selbstgewisser und sicherer Heiliger, der sich in seinem Reden und Tun für unfehlbar gehalten hätte. Er sagte einmal, dass Gott ihn zu dem Werk der Reformation geführt hätte "wie einen blinden Gaul". Wenn er aber dann an seine Romfahrt und seine Erlebnisse in Italien dachte, dann bestärkte sich seine Gewissheit, dass die Reformation der Kirche doch eine notwendige Sache gewesen ist. Der aber, den er in Rom nicht gefunden hatte, der unter den Göttern des Pantheon fehlte und von dem Luther sagte, dass der Papst ihn wieder vertrieben hätte, der wurde die Mitte seines Glaubens und Lebens, das Ziel seines Denkens und Betens, der einzige Grund seiner Hoffnung und seines Vertrauens. Friedrich Laubscher

Sie wollen keine „frommen Schnulzen“

Eine sehr lebhaft, teilweise leidenschaftliche Aussprache vereinigte kürzlich in Bremen drei ungewöhnliche Gruppen von Gesprächsteilnehmern: Vertreter der Freien Christengemeinde Elim, einer Abzweigung der Pfingstbewegung, brachten im "Haus der Kirche" Schallplatten eigener Produktion zu Gehör, die Schlager- und Schnulzenmelodien mit biblischen und Verkündigungstexten unterlegen. Kritiker waren Pastoren, Organisten und kirchliche Mitarbeiter, und eine neutrale Gruppe bildeten "Leute von der Strasse": Frauen, Männer und Jugendliche, die Volksmissionar Gerhard Gruska beim "Freiemarkt", dem grossen Volksfest der Hansestadt, angesprochen und eingeladen hatte.

Man hörte zunächst im Tango-Rhythmus "Jesus, Du bist mein Lebensziel, kost' es auch Tränen viel, Du sollst immer es sein..." oder in Slowfox-Melodie "Wie ein Vöglein, wenn's gefangen, so war ich in Satans Hand...", und so weiter. Ein Sprecher der Elim-Gemeinde verteidigte den verkündenden Sing-Sang gegenüber den pathetischen Chorälen und Kirchenliedern damit, dass dieser besser im Ohr liege, sogar beim Rasieren noch nachklinge und die Menschen so ansprache, wie sie es vom pausenlosen rieselnden Schlager her gewohnt seien.

Die Kirchenvertreter erwiesen sich als verständnisvolle Kritiker. Sie lobten den gewagten Versuch, eine bestehende Lücke zu schliessen. Ein Pastor gab zu, welche Not ihm die Auswahl der Lieder aus dem Kirchengesangbuch bei der Gottesdienstvorbereitung mache, und ein Organist stellte fest, dass manches, was heute zur "musica sacra" zähle, einst auch etwas ganz anderes gewesen sei.

Viel härter im Urteil waren die unvoreingenommenen Volksfestbesucher. Sie beklagten zwar, dass die meisten Kirchenlieder um Jahrhunderte vom heutigen Empfinden entfernt seien, wollten sie jedoch um keinen Preis gegen die "fromme Schnulze" oder die "rieselnde Süsmilch" eintauschen. Hingewiesen wurde auf die Gefahr, dass die ernsthafte Aussage von der gefühlvollen Oberflächenwirkung der gängigen Melodie verdeckt werde. "Bei mir ist jede Ehrfurcht hin, wenn man Jesus mit Schlagerliedern besingen will!" lautete ein Urteil.

Zu später Nachtstunde blieb die entscheidende Frage offen: "Wo bekommen wir etwas Besseres, als die abgestandenen Kirchenlieder?"

Die MARTIUS-STIFTUNG, ein Verband brasilianischer und deutscher Stifter, ruft auf!

Wissenschaft, Schrifttum und Kunst,
Förderung des Nachwuchses und Fürsorge,
Pflege kultureller Werte im brasilianischen Leben.

Am 23. August sind 10 Jahre vergangen, seit die Martius-Stiftung gegründet wurde. Massgebliche Familien und Firmen haben ihr ansehnliche Beiträge zugeführt und ermöglichen ihr dadurch, kulturelle und soziale Einrichtungen zu fördern.

Die Stiftung unterstützte anfänglich bevorzugt das Hans-Staden-Institut, das ihre Gründung angeregt hatte: den Kulturfilmdienst, die Sprachkurse, die Deutsch-Brasilianische Bibliothek, das Geschichtsarchiv und das Staden-Jahrbuch. Sie setzte darüber hinaus aber auch beachtliche Mittel für andere Vereinigungen ein.

Das ist wohl eine erfreuliche Leistung, aber nicht genug. Die Stiftung kann nicht bei 126 Mitgliedern und Förderern stehenbleiben. Die Getreuen in Rio Grande do Sul (15), Santa Catarina (6), Paraná (3), São Paulo (86) und Rio de Janeiro/Guanabara (16) müssen Zuwachs bekommen.

Der Stiftung sind grössere Aufgaben gestellt worden und sie muss sie durchführen: Förderung des Nachwuchses für Industrie und Handel, für freie Berufe, für Schule, Kirche, Lehre und Forschung, sowie Fürsorge für Alte, Kranke, Mütter und Kinder und endlich Pflege kultureller Ueberlieferungen der Einwanderer aus Mitteleuropa und ihrer Nachfahren bei ihrer Einordnung in das geistig-seelische Leben Brasiliens — all dies durch bestehende Institutionen, denen die Stiftung mit Hilfe regionaler Ausschüsse für besondere Zwecke die erforderlichen Mittel zuführen soll.

Deutsche Wissenschaftler, für die Karl von Martius als Beispiel steht, Einwanderer und Kolonisatoren, von denen Karl von Koseritz und Dr. Blumenau genannt seien, und ihre Nachfahren haben in 150 Jahren ein grosses Werk brasilianisch-deutscher Freundschaft geschaffen. Dieses gilt es zu erhalten, zu erweitern und ihm durch Zusammenwirken aller in Betracht kommenden Kräfte den letzten Sinn zu geben.

Deshalb rufen wir Familien und Firmen von Namen und Rang im brasilianisch-deutschen Wirtschafts- und Kulturraum auf, sich der Stiftung anzuschliessen.

São Paulo, im August 1961.

Rua Conselheiro Crispiniano 53, 12.º

(Gez.) Pater Otto Amann, Helmut André, Präses
Pastor Martin Begrich, Dr. Heribert Bell, Otto M.

Boissereé, Arthur Bromberg, Edgar A. Bromberg, Herbert Bromberg, Dr. Erwin Buchmann, Rolf Diederichsen, João Dierberger Junior, Werner Engelbrecht, Dr. Erich Fausel, Dr. Martin Fischer, Dr. Carlos Fouquet, Herbert Gerstmann, Frau Ernestine Gies, Dr. Arnold Gotter, Kurt Grünauer, Pater Peter Wilhelm Hanss C.S.Sp., Emilio Heininger, Heinz Hellner, Theodor Heuberger, Dr. Bruno Heydenreich, Dr. Walter Hoop, Dr. José Horst, Werner Hunsche, Prof. Dr. Wilhelm Kegel, Heinrich Künning, Ulrich Löw, Eberhard Ludewigs, Otto Mattheis, Otto Ernst Meyer, Alfred H. Michahelles, Coronel Salvador de Moya, Herbert Müller, Oswald Nixdorf, Dr. K. H. Oberacker, Rolf Odebrecht, Dom Bento José Pickel O.S.B., Sociedade Cultural e Beneficente Cônsul Carlos Renau, A. J. Renner, Dr. Hans Schnitzlein, Hellmuth Schrappe, Max Schrappe Jr., Oscar Schrappe Sobrinho, Prof. Dr. Alarich R. Schultz, Kurt Schupp, Hans Schwarzer, Dr. Erico João Siriuba Stickel, Ernesto W. Thofehr, Prof. Leonardo Tochtrop, Dr. Hamilcar Turelli, Hans Ulrich Uebele, João Wallig, Hasso Weiszflog, Coronel Henrique Oscar Wiederspahn.

AUS DER GEMEINDE – FÜR DIE GEMEINDE

Wir gratulieren zum 70. Geburtstag!

Am 29. Oktober 1891, dem damaligen Reformationsfeste, wurde nach verschiedenen Ansätzen dazu endlich unsere heutige evangelische Gemeinde der Avenida Rio Branco 34 gegründet. Ein Gottesdienst im deutschen Schulhause der Florêncio de Abreu am 5. Juli 1891 war vorausgegangen. Gründer waren: Pastor, Professor und Oberlehrer wie Direktor der damaligen Deutschen Schule in der Rua Florêncio de Abreu, Emil Bamberg, ein Sohn unserer Stadt; ferner der erste Kirchenvorstand mit den Herren: B. Diederichsen, Daniel Heydenreich, A. Birle, Jeep, Bracher, Webers, W. Krämer, Quenze; Namen der ersten Konfirmandenfamilien waren: Kurschmann, Lichtenberger, Eberlein, Ochsendorf, Herling, Heusy, Hinze, Blank, Wutzke, Dahlke, Scholer, Gottschalk, Spranger, Eisendecker, Nestarez, Trebitz, Rexhausen, Seeger, Nehring, Nemitz, Bamberg, Joel u. a. Wahrscheinlich war der Text der ersten Predigt des Gründungsgottesdienstes am 29. Oktober 1891 der Spruch, der heute jeden Besucher unserer Stadtkirche hoch aus dem Triumphbogen herab grüßt: Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für (Psalm 90); auf Portugiesisch: Senhor, tu tens sido o nosso refúgio de geração em geração! Dieser Gebetsruf hat unsere Gemeinde die 70 Jahre hindurch begleitet und bleibt unser Bekenntnis für immer.

Die Evangelischen in São Paulo vor 1891

Die Santo-Amaro-Deutschen gründeten 1840 den Kamp-Friedhof in Colônia Velha; die Deutschen in der Hauptstadt 1843 den prot. Friedhof in der Av.

Tiradentes. Von diesem Jahre ab datiert das Bestehen unserer deutschen Kolonie in São Paulo. Für die Stadt und den Staat, für die Santo-Amaro-Deutschen und die Parceria-Kolonisten um Limeira gedacht, kam 1858 der erste evangelische Geistliche Pastor Georg Hölzel (aus Böhmen) von Dona Francisca und blieb nach Gründung einer Gemeinde bis 1864. (Altar, Kruzifix und Leuchter dieser Gemeinde sind heute in der Friedhofskapelle in der Rua Sengipe.) 1863 kam es zur Gründung des heutigen Deutschen Hilfsvereins, 1871–1873 zur Neugründung der Gemeinde P. Hölzels unter P. Kröhne aus Curitiba mit den Vorstandsherren: J. A. Schritzmayer (siehe heute Rua João Adolfo!), E. Wehrsig, Kriener, Eberlein u. a. Der alte Protestantische Friedhof Consolação stammt aus dem Jahre 1868; es folgten: Aktiengesellschaft Deutsche Schule und deutsche Zeitung "Germania" (Trebitz) 1878. Der ab 1878 verwaisten evgl. Gemeinde hat sich Pastor Zink, später auch P. Kölle angenommen.

Die Entwicklung unserer Gemeinde ab 1891 bis heute (in kurzen Worten):

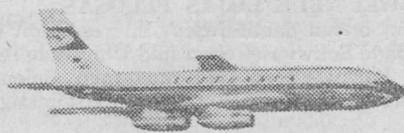
1. Die Zeit vor und nach dem Kirchbau bis zum Weltkrieg 1914: Trennung von Pfarramt und Schulamt; Gottesdienste in Privathäusern, später bei den Presbyterianern, Alameda Bambus 4 (Rua Visconde Rio Branco); Kirchbauverein, Bau der Stadtkirche 1907/09; ab 1909 Gottesdienste in Santo Amaro, Religionsunterricht; 1906 Gründung von Santos; 1912 "Frauenhilfe" (fusioniert 1956 mit Deutschem Hilfsverein).

2. Kriegs- und Nachkriegszeit bis 1929: 1916 Gründung der Deutschen Schule Santo Amaro durch P. Hartmann; Deutscher Hilfsverein im Pfarrgrundstück; Aussetzen der Gottesdienste vom Reformationsfest 1917 bis Palmsonntag 1918.

3. Ausbau und Dezentralisation ab 1929 bis zum zweiten Weltkriege: Errichtung des 2. Pfarramtes 1932, Wartburgjugend, Heydenreich-Stiftungen und Sprechstunden der Pfarrer in der Stadtkirche; Muttertagsfeier, 1930 durch unsere Gemeinde in São Paulo eingeführt; Gottesdienste und Religionsunterricht in den Vororten wie Santana, Moóca, Vila Mariana, Santo Amaro; 1932 Gründung der Deutschen Schule Campo Belo durch P. em. Stremme; Errichtung des 3. Pfarramtes 1932 (P. Methner) für die Aussenbezirke (São Caetano, Santo André, Mauá, Vila Ema, Itaquera, Mogí das Cruzes, Kolonie Paraíso, Roseira, Vila Carrão u.a.); Kapellenbauten; 1935 Escritório an der Stadtkirche; 1936 Pfarrhaus Paraíso, 1937 Heydenreichhaus, das Veranstaltungshaus für die Gesamtgemeinde; "Kreuz im Süden" als Gemeindeblatt; 1935 Einführung der Gottesdienste am Dia do Colono (25 de Julho); bis 1938 Höhepunkt des Gemeinschaftslebens der deutschen Kolonie (56 Vereine, darunter 16 deutsche Schulen, Religionsunterricht an 10 Schulen), 3 Pfarrer, 1 Emeritus, 1 Hilfsprediger, 1 Diakon; 1939 Fertigstellung von Pfarrhaus und Kirche Santana. Jäher Rückgang infolge des Dekretes 383.

4. Zweiter Weltkrieg und Rote-Kreuz-Arbeit bis 1951: Bei Kriegsausbruch waren von den 6 Geist-

BOEING 720 B
Jet



o mais moderno e veloz de todos os jatos



LUFTHANSA

O MELHOR SERVIÇO DE BORDO

lichen (Freyer, Begrich, Diercks, em. Stremme, Hanebuth, Grassatis) wegen Urlaub und Wechsel nur 2 im Amt, zu denen als willkommene Hilfe P. Apolinaris Filarski stiess; Einschränkungen, Verhaftungen; Sonntag Septuagesimä 1942 ist das einzige Mal während der Kriegszeit kein Gottesdienst; von da ab portugiesische Gottesdienste bis 1948, von da ab in beiden Sprachen; Abschrift der Kirchenbücher von Rio Claro und Campinas für unser Archiv; 1946 ist das Heydenreichhaus das einzige intakte Verhandlungslokal der deutschen Kolonie; hier die gewaltige Arbeit zur Linderung der Kriegsschäden drüben bis 1951.

5. Wiederaufnahme des Vereinslebens und weitere Dezentralisation seit 1948: Gründung von "OASE" 1948, Lutherjugend 1951, Sabará, Ferraz de Vasconcelos, Santo Amaro, Torres Tibagi; Gründung des 4. Pfarramtes (P: Zander) 1954, Kirchbau in Ferraz und Santo Amaro, Stadtpfarrhaus, Radioandachten; Hochhäuser umgeben die Stadtkirche. Ab 1959 Distrikteinteilung in São Paulo: Nörd, Süd, Zentrum A und B.

Verzeichnis der Pastoren der Gemeinde:

Georg Hölzel 1858—1864, gleichzeitig mit Rev. Prof. I. C. Schneider vom Mackenzie Colleg (Presbyterianer, † 1910 São Paulo; Hölzel † 1889 Joinville). P. Kröhne 1871—18?? († 1917 in Fehrbellin). P. Joh. Jak. Zink aus Rotinha/Rio Claro/Campinas, in besonderen Fällen von 1873—1891, Wohnsitz 1876/77 in São Paulo († 1918 Campinas). Emil Bamberg 1891—1895 († 1948 São Paulo). P. Zink und Theodor Kölle, Vakanzvertreter 1895 bis 1897. Dr. E. Tausch 1897—1899; F. W. Bauer 1899—1905. Wilhelm Teschendorf 1905—1914 († 1943 in Pommern) M. Schmidt 1912—1925 für Santos († 1932 Trebnitz) Johannes Josten, Urlaubsvertreter 1910. F. Hartmann 1914—1925. P. M. Geckeler 1925—1926 († 1931 Tübingen). Wilhelm Freyer 1926—1957 (em. Konstanz a. B.). Alfred Simon, Hilfspred., 1923—1929 (jetzt Pelotas). Jobst Martin Begrich ab 1929 bis jetzt. Hans Methner 1932—1938 (jetzt Campinas). P. em. Stremme, Campo Belo, Santo Amaro, 1928 bis 1939 († 1951 Rio Grande). Heinrich Diercks 1938—1939; Hilfsprediger für São Caetano und Santo André: Adolf Hanebuth 1937 bis 1939 (jetzt Ballerstädt, DDR).

Alfred Grassatis, Diakon, 1938—1939 (jetzt Pfarrer in Lomba Grande).

Apolinaris Filarski 1939—1958 (Emeritus in Tremembé).

Friedrich Zander ab 1954 bis jetzt.

Fritz Vath 1957—1959; Hans Bauer ab 1960 bis jetzt. Begrich.

GEMEINDERAT

Nachdem in unserer Gemeinde São Paulo die einzelnen Seelsorge-Bezirke geschaffen worden sind, ist in diesen Bezirken auch ein Gemeinderat ins Leben gerufen worden. Der Gemeinderat will sich im Besonderen um die gemeindlichen Anliegen des betreffenden Bezirkes kümmern und dem jeweiligen Pfarrer nicht nur mit Rat und Vorschlägen, sondern auch im praktischen Tun und in der Mitarbeit zur Seite stehen.

Es folgt die Zusammensetzung der einzelnen bereits bestehenden Gemeinderäte:

Gemeindebezirk Zentrum B (Heydenreichhaus):

Herr João Dierberger
Herr José Bomeisel
Herr Mario Bammann
Herr Ottomar Hinsching
Frau Lucy Neljubin

Gemeindebezirk Nord (Santana):

Herr Heinz Völkers
Herr Willi Diesslich
Herr Heinz Diesslich
Herr Helmut Kiessling
Herr Georg Müller
Herr Helmut Alberts
Herr Karl Richter
Herr Rolf Dihlmann
Herr Willi Opfer
Herr Walter Bock

Gemeindebezirk Santo Amaro:

Herr Alfred Brandes
Herr Dr. Günther Dauch
Herr Herbert Greinert
Herr Gustav Hoffmann und Frau
Herr Walter Ingenleuf
Herr Jürgen Leisler Kiepe
Herr Herbert Mielenhausen und Frau
Herr Gottfried Horst Müller
Herr Otto Adolf Müller
Herr Victor Nelzow
Herr Dr. Günther Paulus
Herr Eduard João Sandri und Frau
Herr August Sönksen und Frau
Herr Karl Viotor
Herr Carlos Wunderlich
Herr Roberto Ziętemann und Frau

AMTSHANDLUNGEN

in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1961

GETAUFT wurden:

Stadtkirche: Monika Höricht; Jens Ronald Carsten; Dagmar Schenk; Christina Johanna Smetana; Kersti Amelo Kristina Soisalo; Karin Herold; Renate Sibille Wildemann; Ricardo Gunter Behming; Wolfgang Andreas Saller; Ronaldo Katzwinkel; Sonia Regina Krüger; Myrthes Werber Lütke; Leandro Giorni; Elka und Helga Murrius; Marcia Loraine Mayer; Flavio Mariano Bruno Lange de Morretes; Bernd Eberhard Hesse; Lena Elisabeth Johansson; Monica Edith Dufner; Roberto Egon Heinrich; Roberto Pilz; Denise de Freitas Wikbold; Ruth-Ellen Jonas; Martin Rudloff; Roberto und Gabriela Gromann; Nivia Ivonne Mundstock; Geraldo Roberto Bonillon; Ebnice Knobbe.

Santo Amaro (Friedenskirche): Yara Eugenia Muel-

LUSTRES

PELOTAS

tudo em Iluminação!

Weitere Ausstellungsräume:

Loja 4: R. Major Sertório, 142 - S. P.

Loja 5: Rua Benjamin Constant, 1219

Tel.: 8643 - Campinas

Zur Erleichterung und Bequemlichkeit der Herren Ingenieure und Architekten, die im Stadtzentrum ihre Büros haben, und auch für unsere zahlreiche Kundschaft aus dem Innern haben wir

ZWEI NEUE LOJAS PELOTAS

eröffnet und bieten damit jedem Interessenten Gelegenheit, ohne Schwierigkeiten und Umstände ihren Bedarf an hochwertigen und modernen Beleuchtungskörpern direkt beim Erzeuger preisgünstig zu decken.

Weitere LOJAS PELOTAS:

N.º 1: Rua Pelotas, 141 - Tel.: 70-4053
São Paulo

N.º 2: Rua Augusta, 2840 - Tel.: 8-3697
São Paulo

N.º 3: Rua Figueiredo Magalhães, 304-B
Rio de Janeiro

ler; Claudia Baumgart; Martin Eberhard Nelzow; Oliver Hans Müller Bremer; Sandre Licia Küpper; Erwin Andres; Sabine Helga Hück; Thomas Honegger; Gersoa Orroslan; Victor Schmidt; Beate Leonore Susemihl; Bettina Knop; Geraldo Kunz; Kazuki Takamiya; Justus Ingo Werner; Jorge Alemany. **Ferraz de Vasconcelos:** Luiz Antonio Seyffert. Einen anderen Grund kann niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

GETRAUT wurden:

Stadtkirche: Geraldo Norberto Patzina und Neyde Reis; Carlos Forlanetto und Augusta Helene Lemke; Hans-Jürgen Poll und Erica Winder; Milton José de Oliveira und Erika Zirkus; Osmar Plothow und Maud Ingeborgh Seidel; Claudio Rudolph Frederico Dietrich und Ellen Waissenberg; Mario Betram Uszkurat und Elfriede Brigitte Martha Gutmann; Siegfried Arpat Horvath und Hannelore Gretchen Thielmann.

Santo Amaro (Friedenskirche): Günther Ricardo Frey und Luisa Frieda Irmgard Langendörfer; Otto Raimundo Stein und Geni Faria; Gerald Unterberger und Gunthild Anna Lucia Dauch; Kazuki Takamiya und Anna Maria Wik; Raul Bench Vilhena und Edeltraude Geissler.

Ferraz de Vasconcelos: Franz Böker und Edith Paar. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!

KIRCHLICH BESTATTET wurden:

Kirchenbuch der Stadtkirche: Friedrich Witte, 70 J.; Dr. Gualdo Sternfeld, 56 J.; Marianne Uherek, 62 J.; Henritte Hartung, 88 J.; Waldemar Mielke, 62 J.; Lydia Albrecht Kottke, 49 J.; Berta Sabin, 82 J.; Johanna Christine Friski, 65 J.; Olga Charlotte Martha Hartmann, 82 J.; Frieda Graupner, 55 J.;

HOTEL UMUARAMA

Eigentum evangelischer Körperschaften, gelegen im malerischsten Teile von **CAMPOS DO JORDÃO**

gewährt allen Angehörigen der evangelischen Kirchen einen Preisnachlass von 50% während der Monate Mai, Juni, Oktober und November. Platzreservierung mit Voranmeldung durch Brief oder Telefon mit Bescheinigung der Glaubenszugehörigkeit durch den zuständigen Pfarrer.

HOTEL UMUARAMA

Cx. postal 90 - Campos do Jordão - Fone 2024

Friedrich Max Richter, 66 J.; Klara Schaal, 50 J.; Ernestine Diederichsen-Araujo, 84 J.; Willi Mahnke, 56 J.; Ewald Blamberg, 61 J.; Francisco Rudolfo Müller-Carioba, 67 J.; Paulo Kleeb, 27 J.; Emma Livonius, 65 J.; Minna Elise Fiedler, 86 J.

Kirchenbuch Santana: Karl Hermann Wilhelm Sacher, 74 J.; Klara Klimaschewski, 59 J.; Otto Bender, 78 J.; Josefa Steigleder, 76 J.

Kirchenbuch Santo Amaro (Friedenskirche): Mia Otto, 81 J.; Arnold Stegemann, 76 J.; Ida Kirchberg, 64 J.; Erwin Maier, 3½ Monate; Daniel Möller, 10 Tage; Elisabeth Schönbeck, 63 J.; Hella Krockenberger, 62 J.; Eduard Andres, 74 J.

Kirchenbuch Ferraz de Vasconcelos: Helene Ritzmann, 81 Jahre.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach!

HISTÓRIA DAS BANDEIRAS PAULISTAS

3 tomos (brochura):

Cr\$ 1.500,00

Tomo III:

Cr\$ 500,00



2.^a EDIÇÃO

Affonso de E. Taunay — 3 tomos — EPOPEIA DA RAÇA DE GIGANTES

- * A extraordinária aventura dos bandeirantes, que vararam sertões e fundaram cidades. As lutas contra os índios e a fabulosa corrida do ouro.
- * Mais de 1000 páginas sobre as expedições terrestres e fluviais que fizeram o Brasil maior.

Resumo, em 3 tomos, do relato histórico integral contido na "História Geral das Bandeiras Paulistas", em 11 volumes. 76 ilustrações reproduzidas de quadros, estátuas e documentos. Tomo I: Ciclo da Devassa da Terra e Ciclo do Ouro; Tomo II: Os Primeiros Anos de Cuiabá, Mato Grosso e Goiás; Tomo III: Relatos Monçoeiros e Diário da Navegação.



Em todas as livrarias

Livros Melhoramentos - O melhor presente

Die Anschriften unserer Pastoren:

Präses Martin Begrich, São Paulo, Rua Col. Oscar Porto 862, Paraiso, Tel. 70-6981 — caixa postal 6192, S. P.

Pastor Hans Reichardt, São Paulo, Av. Rio Branco 34, Tel. 34-4613, caixa postal 6192, São Paulo.

Pastor Friedrich Zander, São Paulo, Rua Silva Jardim 125, Santo Amaro / Granja Julieta, Telefon 61-8244, caixa postal 6192, S. P.

Pastor Hans Bauer, São Paulo, Caminho Chora Menino 580, Santana, Telefon 3-8088, caixa postal 6192, S. P.

Kirchenbüro der Ev.-Luth. Kirche von São Paulo, Av. Rio Branco 34, Tel. 34-0553 — Oeffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 8½ bis 12 Uhr und von 14 bis 17½ Uhr, Sonnabend von 8½ bis 11½ Uhr.

DIE GOTTESDIENSTE IN UNSERER GEMEINDE:

Stadtkirche (Av. Rio Branco 34): jeden Sonntag Gottesdienst um 9 Uhr in portug., um 10 Uhr in deutscher Sprache; ebenso 10 Uhr Kindergottesdienst; jeden Donnerstag um 20 Uhr Bibelstunde im Gustav-Adolf-Haus.

Heydenreichhaus (Paraiso, Rua Coronel Oscar Pôrto 862): jeden 1. Sonntag des Monats Gottesdienst und Kindergottesdienst; jeden Samstag um 19 Uhr trifft sich die Lutherjugend — alle konfirmierten Jugendlichen sind dazu herzlich eingeladen.

Friedenskirche (Santo Amaro, Rua Silva Jardim 125): **Gottesdienste**: jeden Sonntag im Monat — ausser am 3. Sonntag — um 8½ Uhr Gottesdienst in portug. Sprache; Gottesdienst in deutscher Sprache jeden Sonntag um 9½ Uhr; **Kindergottesdienst** jeden Sonntag um 10.45 Uhr in dt. und port. Sprache. **Pfadfinder**: jeden Freitag 17 Uhr (ab 12 Jahre), Wölflinge jeden Sonnabend um 15 Uhr (9—12 Jahre). — **Frauenhilfe**: jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 15 Uhr. Alle Frauen und besonders die jungen Frauen sind zu diesen Zusammenkünften herzlich eingeladen. Sie werden

DEPOSITÁRIO DE ARTIGOS PARA PINTURA

Fundado em 1923

Emporio das Tintas S. A.
Comércio e Importação



Rua José Bonifácio 114 — São Paulo

Telefones: 32-1285 e 35-1896

Caixa Postal 2870

SECÇÃO ARTÍSTICA E PAPELARIA

SECÇÃO DE PINTURA

SECÇÃO DE PINCEIS

diesen Nachmittag bestimmt so schätzen lernen, dass sie sich immer dafür freimachen. — Der **Kirchenchor** unter der Leitung von Herrn Benkendörfer hält jeden Donnerstag um 20 Uhr seine Übungsstunde. Es werden Sänger und Sängerinnen, die Freude am Singen haben, herzlich gern in unseren Reihen aufgenommen. Die **Kirchliche Jugend** will sich jeden Sonnabend um 15.30 Uhr sammeln. Dazu rufen wir euch, ihr jungen Menschen. Kommt und macht mit — "Jugend für Christus!" — Zum Schluss sei noch herzlich darum gebeten, unsere **Gemeindebibliothek** mit Buchspenden zu beschenken. Geben Sie Ihre Buchspende entweder in der Friedenskirche selbst, oder bei Herrn Gottfried Horst Müller, Av. Morumbi 93, ab, oder telefonieren Sie zwecks Abholung mit 61-8196 oder 61-8244.

Santana (Caminho Chora Menino 580): jeden 1. Sonntag des Monats um 10 Uhr Gottesdienst; Kindergottesdienst alle Sonntage um 9 Uhr; Bibelstunde dienstags aller 14 Tage um 20 Uhr in der Schule (Externato Pedro Doll).

Tremembé (Rua Jerônimo Camargo): jeden 3. Sonntag des Monats um 10 Uhr Gottesdienst und gleichzeitig Kindergottesdienst.

Vila Campo Grande (Sabará), im Hause von Walter Suiter: jeden 4. Sonntag des Monats um 9.30 Uhr Gottesdienst.

Ferraz de Vasconcelos (Nähe Fabr. Käsemodel): jeden 3. Sonntag des Monats um 10 Uhr Gottesdienst; Kindergottesdienst jeden Sonntag um 9 Uhr.

STOLTZ

Unter diesem Zeichen liefern wir seit nahezu 100 Jahren Güter aus aller Welt, beraten unsere Kundschaft in allen Fragen des Importes und Exportes und helfen bei bestehenden technischen und finanziellen Problemen.

Wir bieten Ihnen:

Elektro-Gruppen mit Diesel- und Benzinantrieb, stationäre und Schiffs-

DIESEL-MOTOREN

Druckluft-Kompressoren

Druckluft-Werkzeuge

STRASSENBAU-MASCHINEN

SÄGEREI-MASCHINEN

LANDWIRTSCHAFTSMASCHINEN

INDUSTRIE-ANLAGEN

Elektr. Haushaltsgeräte "Real"

HERM. STOLTZ de São Paulo S.A.

Av. Vieira de Carvalho 172 — 4.º andar

Caixa postal 6565 — São Paulo

Freguesia d'O (Rua Salvador Furtado 213 — Altersheim der OASE): jeden 3. Sonntag des Monats um 10 Uhr Gottesdienst.

Torres do Tibagi: jeden 2. Sonntag des Monats um 9 Uhr Gottesdienst und gleichzeitig Kindergottesdienst.

Santos (Av. Gal. Francisco Glycerio 626, Nähe Orquideário): jeden 2. Sonntag des Monats und aller zwei Monate auch noch jeden 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr Gottesdienst.

Santo André (Rua Florianópolis 307): jeden 4. Sonntag des Monats um 10 Uhr und jeden 2. Sonntag des Monats um 14.30 Uhr Gottesdienst.

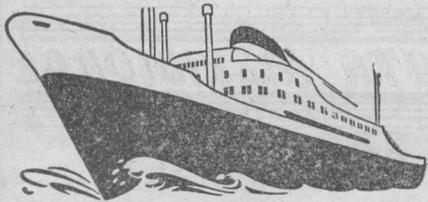
São Caetano (Rua Venceslau Brás 41): jeden 2. Sonntag des Monats um 8.30 Uhr Lesegottesdienst und um 9.30 Uhr Kindergottesdienst.

Hilfsverein - Altersheim (Pinheiros-Butantan): jeden 4. Sonntag des Monats nachmittags Gottesdienst.

São José dos Campos (Igreja Presbiteriana): jeden 5. Sonntag des Monats nachmittags Gottesdienst.

Campos do Jordão (Abernéssia): jeden 5. Sonntag des Monats um 15 Uhr Gottesdienst.

Radio-Andachten: jeden Mittwoch um 7.30 Uhr über Radio Excelsior "Drei Minuten der Besinnung".



HAMBURG-SÜD

AGÊNCIAS MARÍTIMAS S/A.

Vertreter der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrtsgesellschaft und der COLUMBUS LINE

Regelmässiger u. zuverlässiger Passagier- u. Frachtdienst: **Europa—Südamerika und New York—Südamerika** mit den modernsten Motorschiffen.

Alle diese Schiffe haben elegante Kabinen und Gesellschaftsräume mit Klimaanlage, eine gute abwechslungsreiche Verpflegung und eine aufmerksame Bedienung. Sie machen deshalb eine Seereise zu einer wirklichen Erholung und Entspannung.

SÃO PAULO

Rua Libero Badaró 293 - 17.º
Cx. postal 3455 — Tel. 32-9467

RIO DE JANEIRO

Avenida Rio Branco 25 - 12.º
Cx. postal 1128 — Tel. 23-1865

SANTOS

Rua Frei Gaspar 22 - 6.º
Cx. p. 406 - Tel. 2-9553 u. 2-2179

PÓRTO ALEGRE

Rua General Câmara 156 - 10.º
Telefon 8788

RIO GRANDE

Rua Marechal Floriano 96
Caixa postal 396 — Tel. 818

COMISSÁRIA DE DESPACHOS DAMBRIX LTDA.

Import — Export — Küstenschiffahrt — Postpakete — Reisegepäck — Luftfahrtendienst

SÃO PAULO — Rua São Bento 329 - 2.º and., salas 24/26

Telefon: 33-5303 — 33-6911

CAMPINAS — Av. Campos Sales 810 - 10.º, conj. 1003

Telefon: 7-781

SANTOS — Praça dos Andradas 22

Caixa postal 531

Telefon: 22-741 (Expediente) — 23-840 (Gerência)

Zollabfertigung der aus dem Ausland kommenden Waren-Auslösung von begleitetem und unbegleitetem Reisegepäck — Abfertigung und Verladung von Exportgütern — Gepäckversand ins Ausland mit direkter Abfertigung im Hause — Auskunft in allen Fragen des Imports und Exports, CACEX, FIBAM usw. — Spezialabteilung zur Orientierung und Erledigung aller Fragen bei Verlegung von Fabriken und industriellen Einrichtungen aus dem Ausland nach Brasilien.

Die älteste Seifenfabrik am Platze

Perfumaria "Flôr da Índia"

gegründet 1889 von Karl Albert Friedrich Schulz

jetziger Inhaber: WALTER ALBERT SCHULZ
Empfiehlt sich der deutschsprechenden Kundschaft durch die erstklass. Toilettenseife "FLOR DA INDIA", reine Kokosseife, Waschseife, Waschpulver (besonders geeignet für Waschmaschinen), Parfumarien u. sonstige Toilettenartikel bei billigsten Preisen, da direkt vom Erzeuger zum Verbraucher!

ALBERTO SCHULZ

BÜRO: LADEIRA PORTO GERAL 121

FABRIK: LADEIRA PORTO GERAL 115

Telefon: 32-0605 und 32-6608 — SÃO PAULO

Filiale in SANTOS: Rua Frei Gaspar 100

STADT- UND FERNUMZÜGE

Abfertigung in modernen, geschlossenen Möbelwagen

NEUES MÖBELLAGERHAUS

Verpackungsabteilung für Kurstgegenstände und Umzugsgüter

TRANSPORTVERSICHERUNG
FÜR UMZUGSGUT

TRANSPORTES FINK Ltda.

Seit 1924 für sachkundige Beratung und individuelle Bedienung

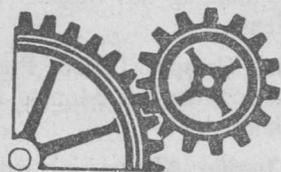
Rua Barão de Itapetininga 255, 9. Stock

Tel. 35-0778 — SÃO PAULO

RIO DE JANEIRO

BELO HORIZONTE

**Indústrias de
Máquinas GUTMANN S/A
São Paulo**



HERSTELLUNG VON MASCHINEN
IM ALLGEMEINEN
METALLSCHEREN — HÄMMER-
WERKE — WALZEN usw.
EXZENTERPRESSEN
FRIKTIONSPRESSEN

für Stanzereien und Metallindustrie.

FABRIK UND KONTOR:

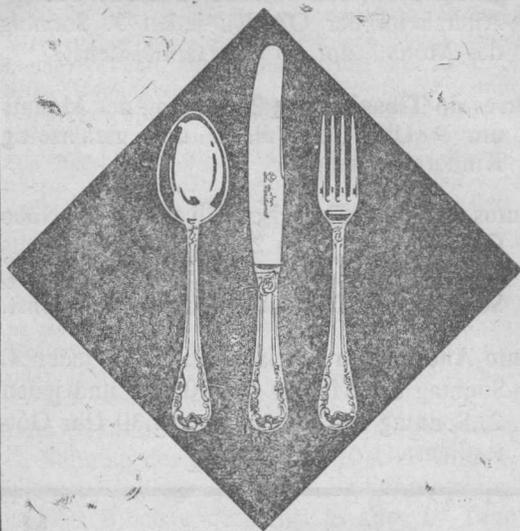
Av. Paes de Barros 2761

São Paulo

Caixa postal 7263

Telefone: 62-1445 und 63-3991

Telegr.-Adr.: MAGGUT



PRATA MERIDIONAL

SEM RIVAL!

Das führende
SPEZIALGESCHÄFT
für
**TISCH-,
BETT- und
BADEWÄSCHE**



**Rua 24 de Maio 224
São Paulo**

bietet Ihnen stets:

GROSSE AUSWAHL,
ERSTKLASSIGE WARE zu
GÜNSTIGSTEN PREISEN

In SANTOS:

Rua Riachuelo, Ecke João Pessoa



GARNET



- Lixas para todos os fins
- Rolos
- Resmas
- Bonecas
- Discos

IND. E COM. **GOTTHARD** KAESEMODEL LTDA.

Matriz: JOINVILLE - Estado de Santa Catarina

Filial: Ferraz de Vasconcelos - Est. de São Paulo

Depos. e Vendas: R. Tobias Barreto, 1113 - Tel. 9-5446

ERNESTO OPITZ
ADMINISTRAÇÃO E CORRETAGEM
DE SEGUROS LTDA.

SÃO PAULO

RUA BRAULIO GOMES 25

7.º andar, conj. 706

Telefon: 32-4957 und 35-5594

Diederichsen - Theodor Wille

Comércio e Indústria S/A.

IMPORT EXPORT

VERTRETUNGEN

Rua da Consolação 65 - 7.º andar

Telefon: 37-2561 Caixa Postal 94

SÃO PAULO



DIERBERGER SAMEN

BESTE QUALITÄT!

Alles für Ihren
Gemüse-, Obst- und
Blumengarten!

R. Líbero Badaró 425

Fones: 32-5352 - 36-5471 - 36-3612

Caixa Postal 458

SÃO PAULO



DAS DEUTSCHE FACHGESCHÄFT FÜR MODERNE HEIM-EINRICHTUNG

liefert Ihnen
MÖBEL
GARDINEN
BILDER

Decorações "Polchow" Ltda.

Avenida Brigadeiro Luiz Antônio 274

TELEFON: 37-1029

SÃO PAULO

Cia. Mercantil e Industrial ENGELBRECHT

Seit 1931 im Dienste des Handels und der
Industrie Brasiliens!

Hohlنieten und Ösen
für Funk-, Fernseh-, Metall- und
Kunststoff-Industrie

Nieten, Haken u. Schuhösen
für die Leder-Industrie

Riemenverbinder aller Art

Riemenverbindermaschinen

RUA BARÃO DO BANANAL 138

Vila Pompeia

Fones: 62-2033 e 62-2196

SÃO PAULO — BRASIL



QUALITÄTSSWARE!



IRMÃOS MACHTANS LTDA.

Av. Lavandisca 257 - Caixa Postal 1319

Telefone: 61-3123 — São Paulo



**Especialidades
farmacêuticas**

**GUTE SCHOKOLADE
ist immer
ein gutes Geschenk!**



SÖNKSEN CHOCOLATES S. A.
Rua Vergueiro 310 — São Paulo

L ä d e n :

Rua 24 de Maio 29

Avenida São João 223

Rua Augusta 2310

IN SANTO ANDRÉ:

Rua Cel. Oliveira Lima 433

DIE BESTEN BAUMWOLLSTOFFE

werden durch die bekannten

"CASAS PERNAMBUCANAS"

verkauft.

Die grösste brasilianische Organisation im Stoffhandel.

FESTE PREISE!

REELLE BEDIENUNG!

Die letzten Neuheiten in Farben und Mustern!

"CASAS PERNAMBUCANAS"

wo alle kaufen!

AUSFÜHRUNG VON BAUTEN
JEDER ART

HERMANN KLASING
ENGENHEIRO CIVIL

Rua Xavier de Toledo 264
8.º andar, sala 81
Telefon 35-8455 **SÃO PAULO**

HELGA S/A

BLECHE usw. von der Companhia Siderúrgica Nacional

ROHRE von der Companhia Siderúrgica Mannesmann

BAUEISEN usw. von der Mineração Geral do Brasil Ltda.

Indústria de Aromes
"SUPER" Ltda.

Wir fabricieren

DRÄHTE aller Art

DAL POS & CIA.

ROHRE und **DRÄHTE** von der Comder Companhia Siderúrgica Belgo-Mineira

SÃO PAULO
Rua Bom Pastor 179
Telefon: 63-1210 / 63-5589 / 63-5591

SANTO ANDRÉ
Rua Da. Gertrudes de Lima 146
Telefon:
44-1291 / 44-4043 / 44-4098 / 44-4660



Schreibmaschinen
für Büro und Reise

Saldiermaschinen
in verschiedenen
Modellen

Companhia
Theodor Wille

Rua Consolação 59
Telefon: 36-0929
SÃO PAULO



Das bekannte deutsche Spezialhaus in brasilian. Edel- und Halbedelsteinen in ausgesuchter Güte und Reinheit, sowie Platin- und Goldwaren, in eigener Werkstatt hergestellt. Fertige Goldwaren, deutsche Qualitätsuhren und hochwertige Geschenkartikel.

Seit über 30 Jahren unbedingte Vertrauenswürdigkeit.
R. KRÖNINGER – São Paulo
Rua Xavier de Toledo 44 – 2.ª sobreloja
Gegenüber der Light – Telefon 34-1083



BEIM KAUF UND VERKAUF VON
HÄUSERN, GRUNDSTÜCKEN,
SÍTIOS USW.

LOTIERUNGEN
GRUNDSTÜCKSVWALTUNG
ODER HYPOTHEKEN
empfiehlt sich das bekannte

Deutsche Immobilienbüro
A. LEIFERT

Rua Barão de Itapetininga 273
7. Stock, Saal L — Tel. 34-8570

Mitglied des Syndikats der Immobilienmakler

CASA SANTO AMARO

FLEISCH UND GEFLÜGEL

Spezialität:

Feinster Aufschnitt aller Wurstsorten

Schinken und dergleichen

VOM HERSTELLER ZUM VERBRAUCHER!

AVENIDA DA LUZ 78

Telefon: 34-2017 SÃO PAULO

VEDACIT — das bewährte Mittel gegen Feuchtigkeit Ihrer Gebäude.

CIMENTOL — der unübertroffene Wasser-schutzanstrich.

NEUTROL 45 — schützt Stein-, Zement- und Eisenkonstruktionen vor atmosphärischen und chemischen Einflüssen.

CARBOLINEUM EXTRA — bewahrt das Holz vor Fäulnis und Insektenschädlingen.

FIXOTAC — der bekannte Parkett-Leim wird bei allen modernen Bauten benutzt.

Weitere Auskünfte gibt Ihnen der Hersteller:

OTTO BAUMGART Ind. e Com. S. A.

Rua Dr. Carlos de Souza Nazareth 53
Tel. 32-7280 und 35-2426 — Caixa postal 3492
São Paulo

Liebesgabenpakete
nach Europa

Flug- und Schiffspassagen
nach Europa

für alle Linien

Effekten — Devisen

R. WOEHRLÉ

Rua Anchieta 36 - 7.º andar, salas 705/6

Telefon: 37-9456 und 33-6666

Caixa Postal 4674 SÃO PAULO



**DAS GÜTEZEICHEN
IHRER PUMPE**

Über 70 000 Weise-Pumpen
laufen bis jetzt in Brasilien
mit Antriebsmotoren von
1/3 bis 1300 PS.

Kostenlose und fachmännische Beratung
erhalten Sie bei:

**BOMBAS WEISE S/A
SÃO PAULO**

Avenida da Luz 468 — Telefon 37-1516

Caixa postal 8454

End. Electr.: Hidrobomba

CARIMBOS CLICHÊS
GRAVURAS
PAPELARIA

E. Riedel & Cia. Ltda.

RUA BENJAMIN CONSTANT 67

Caixa Postal 1008 — Telefone: 32-1073

SÃO PAULO

FABRICA DE ORGÃOS E HARMONIOS



MEDALHA DE OURO - RALEIRO - 1920



GRANDE PREMIO MEDALHA DE OURO - P. ALEGRE - 1931



MARCA REGISTRADA
END. TELEGR. FONO. ORGÃO
CAIXA POSTAL. 155



GRANDE PREMIO MEDALHA DE OURO - MONTENEGRO - 1933



GRANDE PREMIO - S. PAULO - 1933

**J. EDMUNDO
NOVO HAMBURGO**

RUA MARQUES DE SOUZA

**BOHN
R. GRANDE DO SUL - BRÁSIL**

TELEFONE Nº 139